

„Es kommt auf den richtigen Mix an“

Energiegenossenschaft-Vorstand klärt auf

Main-Kinzig-Kreis. Vor gut drei Jahren gründete sich die Solargenossenschaft Biebergemünd. Ursprüngliches Ziel war die gemeinschaftliche Installation von Photovoltaikanlagen in der Region. Mittlerweile hat sich einiges getan: Die Zahl der Mitglieder ist auf mehr als 100 angewachsen, das Betätigungsfeld wurde auf die Windenergie ausgedehnt, und die Solargenossen sind inzwischen Energiegenossen. GNZ-Redakteur Matthias Boll sprach mit Jürgen Staab, einer der beiden Vorstände der Energiegenossenschaft Main-Kinzigtal, über die bisherige Arbeit, Perspektiven und künftige Ziele.



GNZ: Wie funktioniert das Prinzip Genossenschaft?

Jürgen Staab: Wir investieren eingezahlte Genossenschaftsanteile der Mitglieder in Projekte für erneuerbare Energien. Neben einer ordentlichen Rendite steht insbesondere die Förderung umweltverträglicher Energiewirtschaft im Vordergrund.

Wie viele Photovoltaik-Projekte hat die Solargenossenschaft beziehungsweise die Energiegenossenschaft inzwischen abgeschlossen?

sicherlich nicht überall auf Gegenliebe stoßen.

Die Energiewende verlangt von allen Bürgern eine Beteiligung, und zwar was den Nutzen, aber auch die eventuell damit verbundenen Nachteile angeht. Dem Nutzen von Energie ohne CO₂-Ausstoß und fehlender Entsorgungsprobleme sowie anderer Vorteile stehen mögliche Nachteile entgegen, wie Flächenverbrauch und optische Beeinträchtigungen.

Wie geht man denn damit um?

Ich wohne seit Kurzem in Rheinland-Pfalz. Beim Blick aus dem Küchenfenster wie auch aus dem Wohnzimmerfenster schaue ich auf zwei entfernte Windparks. Wenn meines Erachtens Abstände zur Wohnbebauung von mindestens 1000 Metern eingehalten werden, sollte es keine negativen Folgen geben. Die Energiewende kann nur mit Windenergie erfolgen. Um im Jahr 2050 komplett erneuerbar zu sein, muss die gesamte Klaviatur der Erneuerbaren – und das schließt die Windenergie als die nach Wasserkraft günstigste erneuerbare Energieform ein – gespielt werden.

Ist jetzt die Solarenergie für die Energiegenossenschaft „out“ und die Windkraft „in“?

Wir haben bisher sieben Projekte abgeschlossen. Das achte Projekt, die Belegung des Daches der Geschwister-Scholl-Schule in Großkrotzenburg, läuft seit Anfang dieser Woche und wird wohl bis Ende dieser Woche fertiggestellt sein.



Die Solargenossenschaft Biebergemünd ist mittlerweile Vergangenheit, Energiegenossenschaft Main-Kinzigtal heißt die Gegenwart. Was waren die Gründe für die Umbenennung?

Mit der Umbenennung möchten wir anzeigen, dass wir uns nicht nur mit Solarenergie, sondern auch mit anderen Energieformen beschäftigen wollen – und das nicht nur in Biebergemünd, sondern auch in anderen Gemeinden. Außerdem sind wir für alle Bürger des Main-Kinzig-Kreises – und darüber hinaus – offen für eine Mitgliedschaft.

Ein aktuelles Projekt ist die Beteiligung am Windpark „Vier Fichten“. Wie sieht diese konkret aus, und wie ist der Sachstand?

Wir werden ein Windrad erwerben, wobei die Kosten und Erträge über möglichst den gesamten Windpark gepoolt werden. Das heißt, dass das Risiko und auch die Chancen auf alle Betreiber verteilt werden. Neben uns und der Firma Renertec GmbH werden die restlichen zehn Windräder von einem dritten Investor übernommen, der noch bestimmt wird.

Die Windkraft ist im Main-Kinzig-Kreis das derzeit wohl am heißesten diskutierte Thema. Da wird Ihre Beteiligung am Windpark „Vier Fichten“

Es kommt auf den richtigen Mix an. Daher liegt unser Bestreben bei der Erschließung der Ressourcen für die Genossenschaft in der Generierung eines Mikrokosmos von verschiedenen Energieformen. Denn erst aus dem Zusammenspiel entsteht die Grundlastfähigkeit, das heißt, immer gleichmäßig viel Energie bereitzustellen. Dies ist in einzelnen Kommunen schon gelungen.

Gibt es noch andere Felder der erneuerbaren Energien, in die die Genossenschaft künftig investieren will?

Erste Gespräche zu Light contracting wurden in einer Nachbargemeinde geführt. Das Gleiche gilt für die Vorstellung eines Nahwärme-Konzeptes über Holzreste/Hackschnitzel. Denn überall wird über Strom diskutiert, wobei doppelt so viel Energie für Heizenergie in Deutschland eingesetzt wird.

Wie lautet die Zielsetzung für die Zukunft?

Wir, die Energiegenossenschaft Main-Kinzigtal eG, stehen in allen Gemeinden des Main-Kinzig-Kreises und auch darüber hinaus für die Umsetzung erneuerbarer Energieprojekte mit Bürgerbeteiligung bereit. Wir werden weiterhin unabhängig von Banken, Versorgern, der Politik und auch Projektierern die Interessen unserer Mitglieder verfolgen. Allgemeine Ziele für Energiegenossenschaften habe ich in meinem Buch „Erneuerbare Energien in Kommunen – Energiegenossenschaften gründen, führen und beraten“, das seit März in zweiter Auflage im Springer-Verlag erschienen ist, formuliert.